

Gedanken zur Lesung

Paulus erfährt am eigenen Leib, wie schwer Vorurteile anderer zu überwinden sind. Uns Menschen steckt ganz einfach die Angst vor dem Anderen, dem Unbekannten in den Knochen. Deswegen gehen wir erst einmal auf Distanz oder richten uns auf Abwehr ein.

Lesung aus der Apostelgeschichte (9,26ff):

Als Paulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm und konnten nicht glauben, dass er jetzt ein Jünger Jesu war.

Barnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser mit ihm gesprochen habe und wie er in Damaskus mutig und offen im Namen Jesu aufgetreten sei. So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat unerschrocken im Namen des Herrn auf. Er führte auch Streitgespräche mit den Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das merkten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus.

Gemeinsames Psalmgebet

Öffne deine fünf Sinne: Mach deine Augen weit auf.
Sieh hinter das Dunkel, das dich zu verschlingen droht.

Schau auf die andere Seite des Berges,
der sich vor dir auftürmt und die Sicht versperrt.

Finde die grüne Insel in der Weite des Meeres,
gib deiner Hoffnung Raum.

Blicke auf das Kleine und Zarte am Rand deines Weges.
Achte auf das Land, das an deiner Straße vorüberzieht.

Dann höre auf die Stimme des Herzens,

durch die Gott zu dir spricht:
Bewahre dir die freie Sicht auf das Ganze.

Dann siehst du, wie das Licht alles Dunkel
zur freundlichen Umarmung wandelt.
Dann schaust du vom Gipfel des Berges
in die grünen Täler der Zuversicht.

Dann lässt du dich an den Klippen der Insel
auf den Rhythmus der Wellen ein.
Du atmest leicht und fühlst dich frei.

Du freundest dich mit dem Käfer an, der deinen Weg kreuzt;
der Löwenzahn strahlt für dich wie die Sonne am Himmel.

Du siehst die Menschen mit anderen Augen,
Fremde werden zu Freunden.
Du achtest auf das, was nötig ist
und freust dich am Guten und Schönen.

Denn du hörst auf die vielen Stimmen,
durch die Gott zu dir spricht,
und bewahrst dir den freien Blick auf das Ganze. ©rb

Segensworte

Gesegnet sollt ihr sein, wenn ihr die Freiheit des anderen achtet
und euch eure Freiheit bewahrt.

Gesegnet sollt ihr sein, wenn ihr den Anderen schützt und
selber Mut habt, anders zu sein.

Gesegnet sollt ihr sein, wenn euer einziges Gebot der Dreiklang
der Liebe ist.

Gesegnet sollt ihr sein, wenn ihr euer Leben auf Liebe und
Gewaltlosigkeit baut: Machtlos, aber frei.

So sollt ihr gesegnet sein ...

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,

aus Assisi reich beschenkt zurück, auf unserem Berufungsweg als
franziskanische Gemeinschaft pace e bene bestärkt, wollen wir unseren Blick
immer mehr auf unsere Mitte richten, auf Jesus Christus.

Am Beispiel der Hl. Klara wollen wir versuchen, uns zu orientieren, für die
nächsten Schritte in unserer Gemeinschaft, unserem Leben und unseren
jeweiligen Diensten, dem Dienst der Gemeinschaft für die Gesellschaft,
heute.

Klara ruft sich in all den letzten Unsicherheiten **ihre Geschichte mit Gott**
noch einmal in Erinnerung und flüstert im Schlafsaal von San Damiano, wo
sie Mitte August 1253 im Sterben liegt, kostbare Worte, von denen ihre
Mitschwestern sich einige merken können:

„Geh hin in Sicherheit, denn du hast ein gutes Geleit. Dem, der dich
erschaffen hat, bist du heilig und lieb. Noch bevor du warst - und erst recht
seit du bist - , hat er dich behütet - wie eine Mutter ihr Kind.“ (ProKI 72-73)

Sr. Ancilla Röttger hat das so formuliert:

**„Klara, Du unverwandt Schauende: Du siehst das Gute in den andern
und freust dich daran. Du siehst auch das Dunkle und hilfst, sich dem
zu stellen. Du siehst die verschüttete Sehnsucht und lässt sie
aufbrechen.**

**Du siehst dich selbst im Spiegel Christus. Erträgst dich wie du bist, und
preist den Herrn, der dich erschaffen hat.**

**Lass mich lernen, mit offenen, wachen Augen die Welt, die Menschen
und mich selbst anzusehen und das, was ich sehe, in den Blick Gottes
zu stellen.**

**Hilf mir, zu glauben, dass er mich erschaffen hat, und in dieser
Zuversicht meine Wirklichkeit annehmen.“**



Liebe Geschwister, an diesem Sonntag spricht Jesus über das Bild
des Weinstocks über die Einheit mit ihm. „Denkt immer daran, nur
mit mir verbunden könnt ihr wachsen und viele Früchte bringen und
mein Vater, im Himmel, freut sich wenn ihr viele Früchte bringt.“

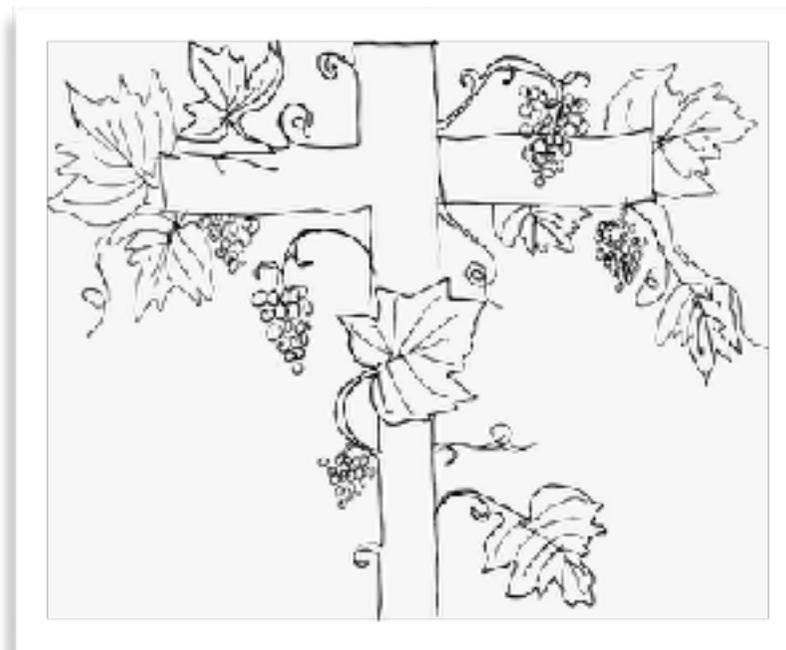
Wir danken all denen, die mit uns den Weg bisher gegangen sind,
sich mit uns verbunden fühlen und in Gebetsgemeinschaft mit uns sind, wo
auch immer!!! Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern,
wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden,
Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.

Einen gesegneten **5. Sonntag nach Ostern**, auch im Namen der
Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes,
Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

5. Sonntag der Osterzeit 2018



Halleluja

So spricht der Herr:

„Bleibt in mir, dann bleibe ich in Euch.

Wer in mir bleibt, der bringt reiche Frucht.“

Halleluja

Joh 15,4a.5b